

Ged und Pflicht
Derer
Richter und Schöppen
E. Köbl. Universität
Leipzig
Fünff neuen Dorffschafften.



Anno 1712.

Richter = Synd.

Ich N. N. schwere hiermit zu Gott dem Allmächtigen einen leiblichen Eyd; Demnach die Herren E. Löbl. Universität Leipzig, als meine Erb- Lehn- und Gerichts- Herren mich anizo zum Richter allhier zu N. ertwöhlet haben, daß in solchem meinem Amte ich mich getreu ertweisen, solches nach Möglichkeit verwalten, dem Reichen als dem Armen, dem Fremden als dem Einheimischen, gleiches Recht, nach meinem besten Verstande, mittheilen und erkennen, Testamenta, letzte Willen, und andere dergleichen Vermächtnisse, auß Nothfall und in Abwesenheit des Probstei- Verwalters, oder wenn solcher wegen Enge der Zeit nicht zu erlangen ist, benebenst den geordneten Schöppen, annehmen, solche anhören, fleißig aufzeichnen und merken, oder aufzeichnen lassen, dieselbe hernacher dem Probstei- Verwalter richtig und ungesändert, anzeigen, berichten, und sonst niemand anders offenbaren, noch entdecken, was mir anbefohlen wird, fleißig und ungesäumt verrichten, alle Mißhandlungen, Schlägereyen und andern Unfug, so sich allhier ereignen möchten, alsobald anmelden und rügen, die Mißethäter in Verhaft mitbringen, schliessen, und in Verwahrung setzen, auch die Feuer- Essen fleißig mit besichtigen helfen, wohlgedachter Löbl. Universität Nutzen und Frommen, so viel mir möglich, in alle Wege schaffen, und ihren Schaden verhüten helfen, in Besichtigungen und Schätzungen mich aufrichtig ertweisen, Citationen und andere Gerichts- Sachen auf Begehren richtig an behörigen Ort einhändigen, und Nachrichtung, wie ich solches verrichtet, zu denen Acten geben, was in der Gerichts-
Bancf

Banck vorgehet, oder mir sonst vertrauet wird, dasselbe
verschwiegen halten, und mich also in meinem Richter-
Amte erweisen, wie einem ehrlichen und aufrichtigen
Richter zukömmet und gebühret, und mich davon weder
der Gunst, Gabe, Geschenck, Liebe, Freund- noch Feinds-
schafft, Haß oder Reid, noch eine einzige andere Ursache,
keines weges abhalten lassen will; So wahr als mir
GOTT helffe und sein heilig Wort, durch IESUM Chris-
stum unsern HERRN und Heyland.

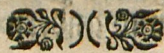
Vorherstehendem und mir anigo deutlich vorgelese-
nem End will ich N. N. in allen Stücken getreulich nach-
kommen, und unverbrüchlich halten; So wahr als mir
GOTT helffe und sein heilig Wort, durch IESUM Chris-
tum unsern HERRN und Heyland.

Schöppen = End.

Ich N. N. schwere hiermit zu GOTT dem Allmächtigen
gen einen leiblichen End, daß in den von denen
Herren E. Köbl. Universität Leipzig, als meinen Erb-
Lehn- und Gerichts-Herren, mir allhier zu N. aufgetra-
genen Schöppen-Amte, ich mich in allen, jederzeit tren-
lich und fleißig erweisen, auch auf Erfordern des Rich-
ters in der Gerichts-Banck, auch sonst, ungesäumt
erscheinen, gleiches Recht dem Armen als dem Reichen,
dem Einheimischen als dem Fremden, so weit sich mein
Verstand erstreckt, mittheilen, Testamenta, letzte Willen,
und andere dergleichen Vermächtnisse, in Nothfall und
Abwesenheit des Probsten-Verwalters, oder wann
solcher sonst wegen Enge der Zeit nicht zu erlangen ist,
benebenst den Richter und andern Schöppen, mit an-
nehmen,

nehmen, dieselbe fleißig merken und aufzeichnen, und
darauf unverzüglich dem Probst-Verwalter solche
mit berichten, und sonst niemanden davon, noch was
außer dem in der Gerichts-Banck vorgangen, etwas
entdecken, sondern alles verschwiegen halten, in Besichti-
gungen und Schätzen mich aufrichtig erweisen, Ciratio-
nes, und andere Gerichts-Sachen mehr, behöriges Orts
richtig einhändigen, und Nachricht, wie ich solches
verrichtet, ad Acta geben, auch was mir sonst anbefoh-
len wird, treulich verrichten und bewerckstelligen, alle
Mißhandlungen, Schlägereyen, und Unfug, so sich in
dieser Gemeinde und Gerichten begeben möchten, also-
bald anmelden und rügen, die Mißthäter mit in Ver-
haft bringen, schliessen und in Verwahrung setzen, auch
die Feuer-Essen fleißig besichtigen helfen, wohlgedachter
Löbl. Universität Nuß und Bestes suchen, hingegen
dero Schaden und Nachtheil abwenden helfen, und
mich also in allen wie einem getreuen und aufrichtigen
Gerichts-Schöppen eignet und gebühret, verhalten wil,
davon mich weder Gunst, Gabe, Geschencke, Liebe,
Freund- noch Feindschafft, Haß oder Reid, noch eine ein-
zige andere Ursache abwenden soll; So wahr als mir
GOTT helffe und sein heilig Wort, durch IESum Chri-
stum unsern HErrn und Heyland.

Vorherstehendem und mir aniso deutlich vorgelese-
nem Eyd will ich N. N. in allen Stücken getreulich nach-
kommen und unverbrüchlich halten; So wahr als mir
GOTT helffe und sein heilig Wort, durch IESum
Christum unsern HErrn und Heyland.



Faint, illegible text, likely bleed-through from the reverse side of the page. The text is arranged in approximately 15-20 lines, though the characters are too faded to be transcribed accurately. The paper shows signs of age, including yellowing, foxing, and some water damage or staining, particularly on the right side.



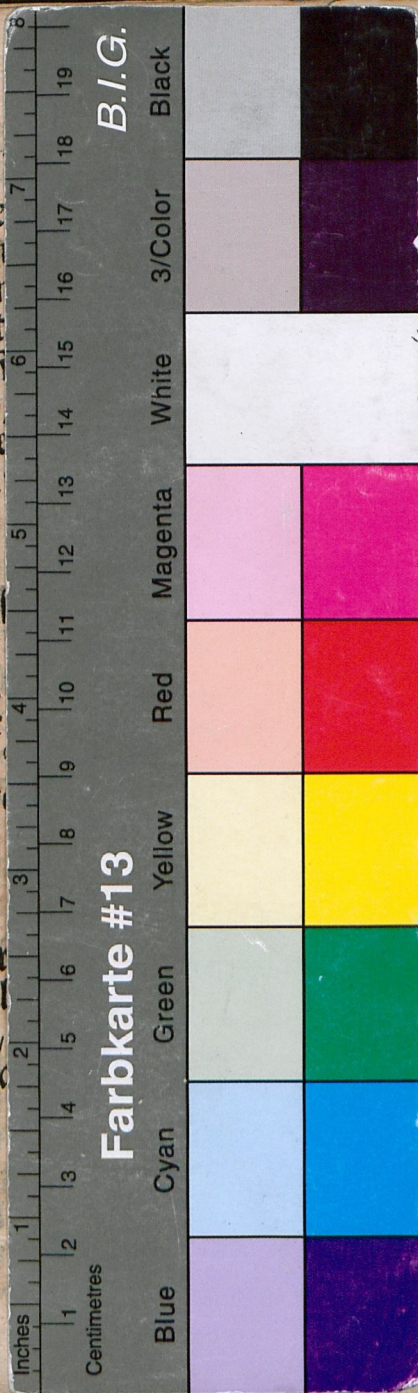
Y 316 2M7

QX Ye 5587

1018

M. 15





Gyd und **V**pflicht

Derer

Richter und **S**chöppen

E. Pöbl. Universität

Leipzig

Fünff neuen Dorffschafften.



Anno 1712.